

Werte-volles Denken und Handeln fördern

In der Gesellschaft, in Unternehmen, im Sport und bei vielen anderen Interaktionen von Menschen bilden Werte das Fundament für einen grundsätzlich positiven Umgang miteinander. Viele «alte» Werte wie zum Beispiel Respekt, Treue, Ehrlichkeit, Rücksichtnahme haben in vielen Lebenssituationen bis heute Bestand, wenn vielleicht auch in unterschiedlicher Ausprägung.

Der immer wieder beschriebene Wertewandel hat beispielsweise Werte wie Gewaltlosigkeit, Gerechtigkeit, Aufrichtigkeit oder auch Toleranz und gegenseitige Achtung in ein ganz anderes Licht gerückt. Gibt es diesen Wertewandel wirklich, oder werden diese Werte einfach nur neu interpretiert?

Wären es nicht gerade diese traditionellen Werte und deren ursprüngliche Auslegung, welche ein konstruktives und positives Zusammenleben, Politisieren und Wirtschaften überhaupt ermöglichen? Wie sind diese Veränderungen vom Gestern ins Heute oder gar ins Morgen zu werten? Wie funktioniert die Gesellschaft oder eben auch die Wirtschaft in der heutigen Zeit wirklich? Und hat die Bildung beziehungsweise die Berufsbildung nicht eine immer stärkere Rolle in der Vermittlung von Werten und Moral in ihren Lehrgängen?

**Es gilt, wieder
mehr Aufmerksamkeit auf die
Achtsamkeit zu lenken.**

Im zweiten Artikel aus dieser Reihe «Werte schaffen: Mission impossible?» wird in der Einleitung zur Rubrik «Unternehmertum» in dieser Ausgabe ausgeführt, welche unglaubliche Wirkung und welcher auch betriebswirtschaftlich messbare Nutzen einem Unternehmen widerfahren, wenn seine Führung leidenschaftliches, wertorientiertes und mitverantwortliches Denken und Handeln konsequent vorlebt und unterstützt.

Umgang mit Werten im Alltag

Der Aufbau von Werten, von Moral und auch von Unternehmenskulturen ist ein langer und viel Zeit in Anspruch nehmender Vorgang. Nur mit Konsequenz und Kontinuität lässt sich ein Wertesystem beziehungsweise eine Unternehmenskultur aufbauen oder verändern. Die Führungspersönlichkeiten und Vorbilder sind die Schlüsselpersonen, welche diejenigen Werte und die Moral vorleben müssen, welche sie von den anderen Mitgliedern einer Gemeinschaft erwarten.

Die prägenden Leader in dieser «Wertebildung» sind somit unsere Vorbilder und Führungspersonen wie zum Beispiel Unternehmer, Politiker, Eltern, Lehrer, Vorgesetzte, Richter, Amtspersonen, Kollegen, Trainer, Stars etc.

Das Verhalten dieser «Vorbilder» prägt uns über die ganze Lebensdauer, aber natürlich vor allem in den jüngeren Jahren, in denen unser Wertesystem und unsere Moralvorstellungen erlebt und somit unsere Verhaltensweisen anezogen und angeeignet werden.

Wachstum und Erfolg um jeden Preis?

Das Credo des Wachstums um jeden Preis der letzten Jahrzehnte, das kurzfristige Denken und Handeln vieler unserer «Vorbilder» und Führungspersönlichkeiten, welche mit Egoismus, Verdrängung, Macht und Gier ausschliesslich ihren eigenen Nutzen und Profit maximiert haben, prägten den Wertewandel beziehungsweise die Interpretation der Werte nachhaltig. Und die Folgen?

Gleichzeitig hat sich die «Gegenbewegung», das Bestreben nach verantwortungsvollem Denken und Handeln, wieder stärker in Szene setzen können. Auf der Führungsebene haben die grossen Herausforderungen dazu geführt, dass das Zulassen von Reflektion, das Eingestehen von Fehlern, ein wiederum wachsender Realitätsbezug sowie das Erkennen von Firmenblindheit und das «An-die-eigenen-Grenzen-Stossen» schon fast wieder salonfähig geworden sind.

**Nur mit Konsequenz
und Kontinuität lässt sich
ein Wertesystem aufbauen oder
verändern.**

Die Finanzkrise und das Versagen von hochkomplexen theoretischen Computermodellen und -simulationen haben bei vielen die Erkenntnis reifen lassen, dass Planung oft halt lediglich Unwissenheit durch Irrtum ersetzt und dass das Leben mit all seinen Facetten noch lange nicht in Systemen abbildbar ist, da seine Eigendynamik immer noch von Menschen aus Fleisch und Blut beeinflusst wird.

Ist anständiges Wirtschaften lernbar?

Was bedeutet das nun für unsere Bildungsinstitute, angefangen in der Grundschule bis hin zu den umfassenden Angeboten von Universitäten, Fachhochschulen und zahllosen anderen Bildungsinstitutionen aller Branchen und Couleurs?



© S. Hofschläger/Pixelio

In jedem Bildungsinstitut gibt es Möglichkeiten, Konsequenzen aufzuzeigen, welche ein Werte-volles oder ein unethisches Denken und Handeln haben.

Vieles, was wir in unserem Leben anpacken, findet in einem Dreiecksverhältnis statt. Und in diesen Dreiecksverhältnissen gilt es, die verantwortungsvolle, nachhaltige, moralische und faire Balance zwischen den «Mitspielern» anzustreben und zu halten (Beispiele: Wirtschaft - Politik - Gesellschaft; Eltern - Lehrperson - Schüler; Produzent - Handel - Kunde).

Und in all diesen Dreiecksbeziehungen nimmt ein «Leader» oder ein «Vorbild» teil, welcher mit seinem Denken und Handeln eine prägende und gestalterische Rolle einnimmt. Sein Denken und Handeln entscheidet über Verzicht oder Wachstum, über Rücksichtnahme oder Vernichtung, über kurzfristigen Nutzen oder langfristige Prosperität.

Gerade in Bildungsinstitutionen, egal auf welcher Stufe, legen wir einen grossen Teil des Fundaments, auf welchem wir die Werte, die Moral und schliesslich die Grundethik unseres Zusammenlebens aufbauen. Und in jedem Bildungsinstitut gibt es Möglichkeiten, im ordentlichen Unterricht kleine Beispiele einzubauen, welche den Kindern, Jugendlichen und vor allem auch den Erwachsenen vor Augen führen, welche Konsequenzen ein Werte-volles oder eben unethisches Denken und Handeln für uns alle hat.

Voraussetzung dafür sind aber Lehrpersonen, welche selber ein unverkrampftes Selbst-Verständnis, ein enttabuisiertes und undogmatisches, freies und offenes Denken und Handeln pflegen, welches den hohen

Anforderungen an ihre Lehrtätigkeit gerecht wird.

Umsetzung im Alltag

Ein Ansatz für die Umsetzung im Alltag ist eine innovative und zukunftsgerichtete Art der Rückbesinnung. Es müsste doch möglich sein, in der Bildung und in Unternehmen wieder mehr Aufmerksamkeit auf die Achtsamkeit zu lenken. Dieses «Umdenken» kann in Bildungsinstitutionen wie auch in Unternehmen gefördert, auf gewissen Stufen gefordert, aber sicherlich unterstützt werden. Idealerweise geschieht das mit Mobilisieren und Motivieren, mit Überzeugen (und nicht mit Diktieren) oder eben Begeistern (und nicht mit Befehlen).

Basis dafür ist eine ehrliche und offene Visualisierung der Lage unter Einbezug aller verfügbaren Informationen, welche einen konzentrierten Austausch von aktuellsten Informationen, eine Entscheidungsfindung via klar definierten Prozessen sowie eine Mitsprachemöglichkeit von allen Stufen zu «Wertethemen» sicherstellt.

Auf diese Weise können ein offener Informationsfluss und -austausch und eine Verknüpfung der verschiedenen Wissensträger, Meinungsmacher, Führungsstellen, Mitarbeitenden, Dozierenden und Studenten sowie eine breit abgestützte, weltoffene und nachhaltige Meinungsbildung sichergestellt werden. Das Resultat ist eine wirklich innovative, breit abgestützte und gerade deshalb umso erfolgreichere Zusammenarbeit aller Beteiligten.



Bruno Geiger

GEIGER EVOLUTION mobilisiert Einzelpersonen und Unternehmen in der aktiven Gestaltung attraktiver Zukunftsbilder und fördert die wirkungsvolle und erfolgreiche Umsetzung. Er ist Repräsentant Luzern der «Initiative Lebenskonzept Unternehmertum». www.geiger-evolution.ch



Sabine Grebien Stein

grebien.performance+ ist Brückenbauer zwischen betriebswirtschaftlichem Know-how und persönlicher Verhaltenskompetenz für nationale wie internationale Unternehmen und Einzelpersonen mit dem Ziel der Erreichung der Best Performance für nachhaltigen Erfolg. www.grebien-performance.ch

Die «Initiative Lebenskonzept Unternehmertum» setzt sich politisch unabhängig für die Positionierung des verantwortungsvollen Unternehmertums in der Öffentlichkeit ein. www.unternehmertumaktiv.com